

# Chronik der Schützengesellschaft Erlinsbach



## Gründungsjahre

Die Schützengesellschaft Erlinsbach AG wurde im Jahre 1855, also bereits 7 Jahre nach der neuen Bundesverfassung, gegründet und war damit der erste Schiessverein im Erzbachtal.

Die Gewehre dieser Zeit hatten noch einen glatten Lauf mit dem alten Normkaliber 18 mm und waren mit einem Steinschloss oder einem Perkussionsschloss ausgerüstet. Es waren Vorderladergewehre, welche von vorne mit Schwarzpulver und einer runden Bleikugel geladen wurden.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war auch die Zeit der Entwicklung von neuen Waffen. So wurden in einem raschen Wandel die über 200 Jahre alten Steinschlossgewehre abgelöst. Eine der wichtigsten Voraussetzung war wohl, dass die 18mm-Rundkugel durch ein Langgeschoss mit kleinerem Kaliber und einer gasdicht abschliessenden Metallpatrone ersetzt werden konnte. Dies ermöglichte neben einer genaueren Pulverdosierung vor allem auch ein schnelleres Nachladen. Beim Gewehr selbst löste der gezogene Lauf den glatten ab. Dies alles waren Massnahmen, welche die Präzision der Gewehre massiv erhöhte.

Auch die Schweizer Armee nahm nachhaltig Einfluss auf diese Entwicklung. Sie erregte internationales Aufsehen, als sie 1851 mit dem Feldstutzer als erstes Land

der Welt das kleinere Kaliber 10,5 mm einführte. Und 1869 führte sie das „Vetterli-Gewehr“ ein und vollzog damit als erstes europäisches Land den Übergang zum Repetiergewehr.

Diese neuen Entwicklungen im Waffenbereich und der politische Hintergrund mit der Einstellung, dass Wehrtüchtigkeit und auch Schiessfertigkeit nicht belastende Pflichten, sondern notwendige Voraussetzungen des jungen Bundesstaates sind, waren natürlich für die Entstehung der Schiessvereine förderlich.

Zum **25-Jahr-Jubiläum 1880** wird ein End- und Grümpelschiessen im St. Laurenzenbad durchgeführt. Jedes Mitglied erhielt aus der Vereinskasse Fr. 3.- um damit eine Grümpelgabe zu kaufen. Das Nachtessen inkl. Wein kostete Fr. 1.60. Erwähnt wird auch die in diesen Jahren sehr gute Kameradschaft zwischen den damaligen Vereinen. Bei allen Ausmärschen, den Endschiessen oder sonstigen Anlässen der Schützen beteiligten sich immer auch die Musikgesellschaft und der Männerchor.

Seit dem Jahr 1883 hat jeder Wehrpflichtige obligatorisch einem Schiessverein anzugehören und die Gemeinden haben „die nötigen Schiessplätze in schicklicher Weise unentgeltlich anzuweisen“. Um 1890 herum sind die obligatorischen Übungen dreiteilig. Übung 1: 10 Schuss auf Distanz 300m; Übung 2: 10 Schuss

auf Distanz 400m und Übung 3: 10 Schuss auf Distanz 225m.

1891 tritt die SG Erlinsbach dem Schweizerischen Schützenverein (SSV) bei. Nach nur einjähriger Zugehörigkeit wird aber wieder der Austritt beschlossen! Grund: Der SSV verfügte, dass jede ihm angehörige Gesellschaft zukünftig auch Mitglied des betreffenden Kantonalverbandes sein muss. Dieser erforderliche Beitritt auch noch zu einem Kantonalverband war den Erlinsbachern aber dann doch zuviel auf einmal! An der GV vom 1. Mai 1897 wird dann aber wieder der Beitritt zu den beiden übergeordneten Verbänden beschlossen.

Um das Schiesswesen intensiver zu pflegen, wurde an der GV vom 26. Febr. 1896 auf Antrag von 20 Mitgliedern der „Freie Schiessverein Obererlinsbach AG“ als Untersektion der Schützengesellschaft Erlinsbach gegründet.

## Fahnenweihe 1899

An der Herbst-GV von 1898 wird beschlossen, für das nächste Jahr eine neue Fahne anzuschaffen. Ein vierköpfiges Fahnenkomité soll abklären, wie diese Fahne aussehen und bei wem sie bestellt werden soll. Gleichentags wird beschlossen, mit der Einweihung der Vereinsfahne gleichzeitig ein kleines Schützenfest durchzuführen. Dieses Schützenfest soll bei guter Witterung am Sonntag, 11. Juni 1899 stattfinden. Für diesen Anlass

# Chronik der Schützengesellschaft Erlinsbach



werden sechs Komités ins Leben gerufen. Bald stellt sich heraus, dass noch zwei weitere erforderlich sind. Damit waren 58 Mitglieder in die acht Komités eingeteilt.

eher um ein von der Schützengesellschaft organisiertes Dorffest, zeigt neben der Teilnahme aller anderen Vereine auch der Auszug aus der Warenlieferung:

Warenlieferungen (Auszug) für das Schützenfest 1899 mit Fahnenweihe:				
Essen:	Rauchwürste gekocht	250 Paar	à Fr. -.34	Fr. 85.--
	Wurst	250 Ringe	à Fr. -.32	Fr. 80.--
	Landjäger	100 Ringe	à Fr. -.32	Fr. 32.--
	Verschnittenes (Aufschnitt)	39 kg	à Fr. 1.50	Fr. 58.50
	1 Laib Käs	91 kg	à Fr. -.73	Fr. 66.45
	Brödchen	510 Stück	à Fr. -.08	Fr. 40.80
	Langbrod	24 Stück	à Fr. -.40	Fr. 9.60
Getränke:	Rotwein; Herliberger	234 Liter	à Fr. -.55	Fr. 128.70
	Wisswein; Schaffhauser	358 Liter	à Fr. -.55	Fr. 196.90
	Bier; Nieder-Erlinsbacher	2'786 Liter	à Fr. -.23	Fr. 640.80
Rauchen:	Cigarren "Ormond BC+C"	1 Pack zu 1'000 Stk.		Fr. 38.--
	Cigarren "5er"	300 Stück	à Fr. -.03	Fr. 9.--

Die neue Vereinsfahne wird am 22. Februar 1899 zu einem Betrag von Fr. 300.- beim Fahnenmaler J. Fehlmann in Seengen bestellt und von diesem Ende Mai 1899 geliefert.

Für das Schiessen wurden in der Gehren 35 Feldscheiben aufgestellt. Begonnen wurde mit dem Sektionswettschiessen am Morgen früh um 06 Uhr! Am Schiessen nahmen 391 Schützen von 13 Schiessvereinen aus der näheren Umgebung teil. Abends um 17 Uhr konnte dann mit dem Gabenschüssen begonnen werden, an dem sich 140 Schützen beteiligten.

Dass es sich bei diesem Anlass nicht nur um einen reinen Schiessanlass handelte, sondern

## Das neue Jahrhundert

1904 führt die SG Erlinsbach (in dieser Zeit sehr oft auch als Feldschützengesellschaft aufgeführt) den nächsten grossen Anlass durch. Sie ist einer der fünf Schiessvereine, welche das Aargauische Sektionswettschiessen durchführen. Im ganzen Kanton beteiligen sich 89 Sektionen mit 2'130 Mann. Geschossen wird auf die Distanz von 300m. Die SG Erlinsbach selber beteiligt sich (bei einer Mitgliederzahl von 64) mit 33 Schützen und erreicht innerhalb aller 89 Sektionen des Kantons den guten 16. Rang.

1908: Die SG Erlinsbach nimmt mit ganzen 48 Teilnehmern am Aargauischen Kantonschützenfest in Aarau teil und ist damit

die drittgrösste Sektion. Beim Sektionswettschiessen kommt sie innerhalb der 92 Aargauer Sektionen auf den ausgezeichneten 20. Rang und wird mit Kranz und Diplom ausgezeichnet.

1912: Zum 1. Mal wird an der sog. „Endfestlichkeit“ ein Sauschiessen durchgeführt. Für diesen Anlass soll aber nach Anweisung des damaligen Viceamman von Erlinsbach nur ein altes Schwein gekauft werden, da ein solches weitaus nahrhafter sei als ein junges! Die „Schanzbüri“, welche mit dem Kauf des Schweins beauftragt wurde, meinte: „Falls in Erlinsbach kein altes Schwein aufzutreiben sei, wolle sie eins aus Bern holen!“

Am 27. Juli 1913 tritt unser Verein dem neu gegründeten Kirchbergverband bei, dem wir noch heute angehören.

Weil einerseits viele Schützen in der Armee waren und andererseits nur noch sehr wenig Munition erhältlich war, kam die Schiessstätigkeit in der Zeit des ersten Weltkriegs von 1914–1918 praktisch zum Erliegen. 1920 ist dann das erste Jahr, in dem wieder nach dem sogenannten „Friedensprogramm“ mit den Waffen geübt werden darf.

Seit dieser Zeit legt der Verein auch grossen Wert auf die Jungschützenausbildung. Damals war aber noch nicht alles so stark reglementiert wie heute. Ich zitiere aus der Anleitung für Jungschützenkurse von 1921: „Die

# Chronik der Schützengesellschaft Erlinsbach



Hauptsache ist, **dass** der junge Mann schießen lernt und nicht **wie** er es lernt!“

An der GV 1920 wird der gesamte Vorstand neu bestellt, was zu erheblichen Problemen führte. Der Präsident schreibt in seinem Jahresbericht: "An der Generalversammlung im letzten Frühjahr wurde der Vorstand ganz neu bestellt, über das ich euch Schützen nur sagen möchte, sucht solches zu verhüten, denn es führt zu grossen Unannehmlichkeiten. Immer gibt es noch alte Vorstandsmitglieder, die (für weitere Arbeit im Vorstand) wieder umzukehren sind; oder dann, wenn ihr wählen müsst, so wählt Mitglieder, die auch an der Versammlung teilnehmen!"

## Schiessanlage „Haslen“

Weil die Schiessplatzfrage wieder sehr akut ist, wird an der GV vom 26. August 1920 eine elfköpfige Kommission bestellt, mit der Aufgabe, ein geeignetes Terrain für eine eigene Schiessanlage zu finden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde in der "Gehren" geschossen. Aus dem Jahresbericht des damaligen Präsidenten Ernst Kyburz: "Die Schiessstand-Kommission hatte 5 Sitzungen, wo alles reiflich beraten wurde, bis heute aber noch zu keinem Entschluss kommen konnte, denn mitten in der Arbeit machte sich die grosse Geldknappheit fühlbar, dazu gingen die Kosten

viel zu hoch um nur etwas Bescheidenes herzustellen."

Obwohl Ende 1920 die Standort-



frage also noch nicht geklärt ist, wird bereits im Frühjahr 1921 mit dem Bau einer Schiessanlage begonnen.

Die Vermutung liegt nahe, dass man es mit den Bauvorschriften nicht so genau nahm. Zwei Einsprachen werden erst nach dem Probeschiessen gütlich zwischen den Einsprechern und der SG Erlinsbach geregelt und daher vom Bezirksgericht abgewiesen.

Bei der Erstellung der neuen Schiessanlage auf dem Haslenplateau hatte jedes Mitglied unentgeltlich 40 Stunden Fronarbeit zu leisten. Mitglieder, welche weniger als diese 40 Stunden arbeiteten, hatten für die fehlenden Stunden je 60 Rappen in die Vereinskasse zu zahlen. Arbeitszeit, welche über diese 40 Stunden hinausgingen, wurden mit Fr. 1.- pro Stunde abgolten. Es

wird eine genaue Liste mit den von allen Mitgliedern geleisteten Arbeitsstunden geführt. Man

rechnete mit einer Bausumme von ca. Fr. 8'000.-.

Am **Sonntag, 12. Juni 1921**, wird auf der neuerstellten Schiessanlage auf Haslen zum ersten Mal geschossen: Am Probeschiessen wird gemäss Schiessplan ein Übungskehr und drei Stiche angeboten.

Bereits eine Woche später, am Sonntag, 19. Juni, gilt es ernst: Das Kirchberg-Verbands-Schiessen wird durchgeführt.

In den folgenden Jahren geht es dann darum, die grossen Schulden der Schiessanlage zu reduzieren, denn man hat sich mit den geplanten Kosten von ca. Fr. 8'000.- massiv verrechnet. In dieser schwierigen Zeit jedoch kein leichtes Unterfangen. Und dass es schwierige Zeiten sind, ist auch einem Rundschreiben des Waffenchefs der Infanterie

# Chronik der Schützengesellschaft Erlinsbach



zu entnehmen, in dem Empfehlungen zum Erlass des obligatorischen Beitrags abgegeben werden, um auch arbeitslosen Schützen die Erfüllung der Schiesspflicht zu ermöglichen.

Am 19. Dez. 1922 wird die im Jahre 1896 gegründete Untersektion "Freier Schiessverein" aufgelöst und wieder in die SG Erlinsbach eingegliedert.

Um die Schuldenlast zu reduzieren, wird an der GV 1924 beschlossen, zum 70-Jahr-Jubiläum im Jahr 1925 ein grosses Schützenfest zu organisieren.

## 70-Jahr-Jubiläum 1925

Der 70. Geburtstag der SG Erlinsbach mit damals 78 Mitgliedern wird ganz gross aufgezo-gen! Neben dem Jubiläumsschiessen wird ein grosser Festanlass organisiert. Und auch das Jubiläumsschiessen sucht in dieser Zeit seinesgleichen: Es werden 8!!! Stiche und Übungskehr angeboten. Die Plansumme beträgt Fr. 20'000.-, eine für diese Zeit stolze Summe!

Am Schiessen beteiligen sich 27 Sektionen und 98 Gruppen.



Die Rechnung des Jubiläumsfestes schliesst mit einem Gewinn von ca. Fr. 4'000.-, welcher zur Schuldentilgung verwendet wird. Mit dieser Summe war man aber nicht zufrieden, denn auch nach diesem Fest waren die Schulden noch immer erdrückend.

An der offiziellen Einweihungsfeier schwärmt der Festredner geradezu von der neuen Schiessanlage „Haslen“: "Wer hätte jedoch geahnt, dass dort auf dem Haslenplateau eine Schiessanlage im neuzeitlichen, modernen Sinne entstehen würde. Aber dieser Ort ist für die Schützen wie geschaffen. Im Hintergrunde die Umrahmung durch den Jura mit seinem ewig jungen Grün, wirkt auf Aug, Herz und Hand des Schützen wunderbar und vermag zur Erzielung bester Resultate seine ganze Zaubermacht zu entfalten."

## Finanzkrise

Da das Jubiläum nicht die erhoffte finanzielle Entlastung brachte, steckte die SG Erlinsbach in den folgenden Jahren in einer tiefen Krise. Eine Kommission soll Vorschläge ausarbeiten, wie die SGE aus dieser Finanzmisere heraus kommen kann. Diese schlägt mit Datum vom 25. Oktober 1926 vor, einen zweiten (parallelen) Schiessverein zu gründen, welchem dann die Aktiven Schützen beitreten können. Der neue Verein könne dann

ohne die Schulden beginnen; denn diese würden dann bei der "alten" Schützengesellschaft verbleiben. Beide Vereine sollen vom gleichen Vorstand geleitet werden. Des weiteren soll die SG Erlinsbach aus der Aargauischen Kantonschützengesellschaft (AKSG) austreten.

Diese Vorschläge werden umgehend in die Tat umgesetzt: Bereits am 30. Oktober 1926 wird ein Brief verschickt, in welchem der AKSG der Austritt der SG Erlinsbach aus der Verband bekannt gegeben wird. Die Generalversammlung vom 18. November 1926 genehmigt die Statuten des neuen Vereins mit Namen "Schützenbund Erlinsbach, Aargau". Unterscriben sind diese von dem Präsidenten und dem Aktuar der bisherigen Schützengesellschaft und gleichzeitig des neuen Schützenbundes, Adolf Wernli und Emil Roth. Diese Statuten werden am 1. Februar 1927 von der Militärdirektion des Kantons Aargau genehmigt.

Die Funktion des neuen Vereins ist jedoch bereits zu Beginn stark eingeschränkt. In einem Schreiben der AKSG wird der Austritt der Schützengesellschaft mit Bedauern entgegen genommen, gleichzeitig auch mitgeteilt, dass der neue Schützenbund nicht in die AKSG aufgenommen wird. Dies hat dann zur Folge, dass z. B. die Standblätter von der AKSG nicht akzeptiert werden und dadurch auch der Bezug der Anerkennungskarten des SSV nicht mehr möglich ist. Als dann auch

# Chronik der Schützengesellschaft Erlinsbach



noch ein Missverständnis bei einer Munitionsbestellung entsteht (anstelle von 2'000 Stück Munition wurden nur deren 200 ausgeliefert), fühlte sich der neue Schützenbund von den Behörden schikaniert. Es gab böse Briefe von den Erlinsbachern, Richtigstellungen vom Zeughausverwalter und vom Präsidenten der Schiesskommission und Zu-rechtweisungen vom Eidgenössischen Schiessoffizier.

Die Idee, das ganze Finanzproblem durch Gründung eines neuen Vereins zu lösen, schien nicht "das Gelbe von Ei" zu sein! Auf jeden Fall wird in den Akten der nächsten Jahre nichts mehr von einem Schützenbund erwähnt; er scheint stillschweigend wieder gestorben zu sein.

Trotzdem sind damit im Erzbachtal 6 Schiessvereine aktiv: Drei Aargauer und drei Solothurner. Es sind dies die "Schützengesellschaft Erlinsbach AG" (Ge-gründet 1855), der "Freie Schiessverein Untererlinsbach AG" (um 1900), der neue "Schützenbund Erlinsbach AG" (1927), die "Schützengesellschaft Niedererlinsbach SO" (1862), der "Freiwillige Schiessverein Niedererlinsbach SO" (1898) und die "Schützengesellschaft Obererlinsbach SO", deren Gründungsjahr im Dunkel der Zeit verloren ging.

Der Präsident der SG Erlinsbach, Emil Roth, hält dann an der Gemeindeversammlung vom April 1929 ein 4-seitiges Referat, in

dem er die finanziellen Schwierigkeiten der Schützengesellschaft erklärt. Nach seiner Darstellung ist die Schiessanlage auf „Haslen“ auf Fr. 15'794.- gekommen. Bei diesem Betrag sind die von den Mitgliedern beim Bau erbrachten rund Fr. 3'000.- noch nicht berechnet, sodass die Schiessanlage eigentliche sogar Fr. 18'794.- gekostet habe. Nach grossen Abzahlungen der Schützengesellschaft sei nun noch eine Restschuld von Fr. 3'660.- vorhanden. Er stellt den Antrag, dass die Gemeinde diese Restschuld übernehme. Sie hätte damit ca. 3/4 dessen geleistet, was das Land und der Scheibenstand gekostet haben. Und zur Übernahme des Scheibenstandes sei die Gemeinde ja von Gesetz wegen verpflichtet.

Er schliesst dann mit Erklärungen zum Zustand der Vereinskasse: "Nun habe ich vorhin betont, die Vereinskasse erlaube uns nicht, mehr zu leisten. Wir müssen auf etliche Sachen verzichten, die andere Vereine anschaffen können. Wenn wir nun im Juli nach Bellinzona (ans Eidg. Schützenfest) wollen, muss jedes Mitglied sämtliche Kosten selber tragen, wo andere Vereine etwa 10 - 15 Fr. aus der Kasse nehmen können. Dann hätten wir vor einigen Jahren eine neue Vereinsfahne benötigt, auch auf das müssen wir verzichten. Ausrücken können wir mit der defekten Fahne nicht mehr, sonst packt uns die Polizei, bevor wir aus dem Dorf sind, und zwar wegen Störung

der öffentlichen Ordnung und Vergehen gegen die Sittlichkeit, denn die Helvetia hat dort an der Stelle wo alles gut verdeckt sein sollte, ein grosser Schranz im Gewand. Wir richten nun den Appell an Euch alle, unserem Gesuch beizustimmen. Ihr macht es nicht nur für uns, nicht nur für Euch, auch für unsere und Eure Nachkommen, für die kommende Generation.“ – Ein solcher Appell muss ja Wirkung gezeigt haben!

1936: An der GV vom 28. März 1936 wird beschlossen, eine neue Fahne zu beschaffen. Am 1. / 2. August findet dann das Fahnenweihschieszen mit Fahnenweihe auf Haslen statt. Patensektion ist der "Freie Schiessverein Aarau".

## Beguttenalp-Schiessen

An der GV von 1941 wird der Antrag von Otto Meier, ab nächstem Jahr ein alljährlich wiederkehrendes Schiessen durchzuführen, angenommen.



# Chronik der Schützengesellschaft Erlinsbach



**1942:** Das erste „Buguttenalp-Schiessen“ wird dann auch am 31. Mai 1942 durchgeführt. Geschossen wird auf einem Feldstand, der sich „auf luftiger Jurahöhe in der Nähe vom Hard“ befindet. Der Name „Beguttenalp“ reicht in das für unsere Region ereignisvolle Jahr 1444 zurück, in welchem die Grafen von Aarau mit dem Geschlechte derer von Falkenstein (zu Niedergösgen) in Fehde gerieten. Ursache des Streites war die Pilgerin „Begutte“, welche im Hard wohnte. Über diese Begebenheiten gibt das Buch „Der Freihof von Aarau“ von Heinrich Zschokke Aufschluss. In der Einladung zu diesem ersten Schiessen steht nach dieser Einleitung: „Unser Schiessen kann demnach als historisches Schiessen betrachtet werden.“

Bei der ersten Austragung wurden 12 Schüsse auf die Scheibe B4 in 300m Distanz abgegeben. Geschossen wurde vor allem mit dem Karabiner 31; freihändig, liegend oder kniend. Das Doppel kostete Fr. 2.50.

In der Folge werden, zwar nicht wie an der GV von 1941 beschlossen alljährlich, in Abständen von maximal 3 Jahren diese für die SG Erlinsbach wichtigen Schiessen durchgeführt. Erst ab dem Jahr 1980 finden diese dann wirklich regelmässig jedes Jahr statt. Im Jahr 2005, dem 150-Jahr-Jubiläum der SG Erlinsbach, wird es die 44. Austragung sein.

Bis zum Jahre 1978 wurde, mit Ausnahme des Jubiläums im Jahre 1955, auf die Scheibe B4 geschossen. 1980 wechselte man dann auf die Scheibe A10, auf die noch heute geschossen wird.

Die Teilnehmerzahl bewegte sich von 1942 bis 1980 zwischen 700 bis 1'000 Schützen, stieg dann in den 80er-Jahren auf ca. 1'200 an. Ab den 90er-Jahren bis heute zählte man um 1'000 Schützen. Die Auszeichnungsquote stieg von ca. 10% im Jahre 1942 auf fast 80% heute. Auch die Stichkosten verzehnfachten sich in diesem Zeitraum nahezu: 1942: Fr. 2.50; heute: Fr. 22.--.

1952 wurde zusätzlich auch noch ein 50m-Beguttenalp-Schiessen eingeführt. Bis zum Jahr 1978, dem letzten Jahr, in dem auf dem Feldstand in der Gehren geschossen wurde, fand dann das Beguttenalp-Schiessen total 12 mal auch auf die Kurzdistanz statt.

Am 28. Oktober 1944, also während des 2. Weltkrieges, tritt die SG Erlinsbach zusammen mit allen anderen Vereinen des Kirchbergverbandes dem in Aarau neu gegründeten „Bezirksschützenverband Aarau“ bei.

## 100-Jahr-Jubiläum 1955

Am 30. / 31. Juli 1955 feierte die SGE ihr 100-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass wurde beim 9.

Beguttenalp-Schiessen zum ersten mal auf die Scheibe A10 geschossen. Wegen einer recht kleinen Beteiligung von nur 668 Schützen kehre man in den folgenden Jahren aber wieder auf die Scheibe B4 zurück.



An der Abendunterhaltung vom Samstag beteiligten sich praktisch alle Erlinsbacher Vereine mit Darbietungen. Am Sonntagmorgen traf sich die Schützengemeinde auf dem Schulhausplatz zu einem Feldgottesdienst. Am Nachmittag besammelten sich die Mitglieder der SG Erlinsbach und die Fahndelelegationen der Dorfvereine zum Aufmarsch beim Restaurant Trotte. In Begleitung der Musikgesellschaft ging es feierlich zum Schulhaus Kretz, wo die Jubiläumsfeier mit Absenden des Beguttenalp-Schiessens stattfand. Am Sonntagabend traten nochmals 4 Dorfvereine zu einem verkürzten Abendprogramm auf.

1957: Die Einführung des Sturmgewehrs 57 in der Armee hat natürlich auch Auswirkungen auf die Schiessvereine:

# Chronik der Schützengesellschaft Erlinsbach



Die Jahre bis 1970 verlaufen ruhig und ohne grosse Ereignisse.

Das Jahr 1971 steht ganz im Zeichen der Fusion zwischen der "Schützengesellschaft Erlinsbach" (SGE) mit dem "Freien Schiessverein Untererlinsbach" (FSV). Nach diversen Sitzungen der Vorstände beider Vereine stimmen auch die Mitglieder an zwei ausserordentlichen Generalversammlungen der Fusion zu: Am 19. Nov. der FSV und am 25. Nov. die SGE. Die eigentliche **Fusionsversammlung** erfolgt dann **am 27. März 1972**.

## Regional-Schiessanlage?

1970: Der Vorstand der Vereinigten Schiessvereine von Erlinsbach hat eine Planungskommission gebildet mit dem Zweck, den Bau einer Regionalschiessanlage (RSA) zu prüfen. An der GV wird informiert, dass die folgenden Standorte besichtigt und beurteilt wurden:

- „Grien“, Niedererlinsbach
- „Gugenfeld“, Niedererlinsb.
- „Chalofen“, Obererlinsbach
- „Kienbermatte“, Erlinsbach
- „Hard“, Erlinsbach
- „Buchhof“, Erlinsbach

Am interessantesten sei der Standort "Kienbermatte". Die Behörden der drei Gemeinden unterstützen die Idee. Auch die SG Erlinsbach steht voll hinter dem Vorhaben. Zitat aus dem GV-Bericht im Aarauer Tagblatt: "Dies wäre wieder ein grosser

Schritt der drei, in zwei Kantonen liegenden Gemeinden mit insgesamt fünf Schiessvereinen und zirka 600 Mitgliedern."

An der GV von 1971 wird informiert, dass nun auch noch der mögliche Standort „Gehren“ („Chüerüti“) dazugekommen ist. Dieser Standort wäre aus Sicht der Stadt Aarau sehr positiv. Der Standort "Gehren" kann jedoch nur dann in Frage kommen, wenn die Kasernenfrage geklärt ist und der Bund, sprich das Militär, bereit ist, das nötige Land abzutreten.

Die ganzen weiteren 70er-Jahre waren geprägt von der Idee der Erstellung einer RSA. Bei der SG Erlinsbach wird die Renovation der eigenen Schiessanlage aber immer dringender. Vorschläge des Vorstandes zur Renovation werden aber jeweils von der GV abgelehnt: Man wolle nicht in den Standort „Haslen“ investieren, der vermutlich ja doch keine Zukunft mehr habe.

An der GV von 1977 orientiert der anwesende Gemeindeamman Heinrich Lüthy, dass in Sachen RSA wieder nichts Substantielles zu Stande gekommen sei. Er informiert auch über den Kampf zwischen der regionalen Planungskommission Repla, dem Naturschutz und der Gemeinde Küttigen. Sein ernüchterndes Fazit: In den nächsten Jahren sei mit einer Regional-Schiessanlage nicht zu rechnen!

1978: Die SG Erlinsbach will bis zur Entscheidung über den mög-

lichen Landkauf der Stadt Aarau für eine RSA in der „Benkerklus“ nichts investieren auf Haslen.

Da eine RSA nun definitiv gestorben ist, werden an der Gemeindeversammlung vom 22. Juni 1979 zwei Kredite von Fr. 40'000.- für den Schützenhausumbau und Fr. 50'000.- für den Parkplatz gesprochen. Auch die Schützen sprechen nun an der GV einen Kredit von Fr. 20'000.-.

Um den Umbau rechtzeitig für das Jubiläum im nächsten Jahr fertig zu stellen, muss "Haslen" vom 23. August 1979 an stillgelegt werden. Ab dieser Zeit leisten die Mitglieder der SG Erlinsbach viele Stunden Fronarbeit.

Damit ist nicht nur für die SG Erlinsbach das Thema Regional-Schiessanlage abgeschlossen. Auch die beiden anderen Erlinsbacher Schiessvereine mussten nun zwangsläufig nach eigenen Lösungen suchen, denn es bestand bei allen 3 Schützenhäusern Handlungsbedarf.

## 125-Jahr-Jubiläum 1980

Zum 125. Geburtstags der SG Erlinsbach wird ein Jubiläumsschiessen durchgeführt. Der Anlass kommt bei den Schützen dank eines reich dotierten Gabentempels gut an. Mit 1'818 Schützen aus der ganzen Schweiz wurde bei einem Schiessen der Gruppe B im Kanton Aargau eine Rekordbeteiligung erreicht.

# Chronik der Schützengesellschaft Erlinsbach



Die Jubiläumsfeier von 18. Oktober 1980 wird mit einem Dorf-abend kombiniert. Ganz erfreulich ist, dass auch bei diesem Anlass die Dorfvereine tüchtig mitmachen, was zeigt, dass das gute Zusammenspiel unter den Vereinen nicht nur in alter Zeit funktionierte.

Die 80er- und 90er-Jahre sind stark geprägt durch die Gruppenmeisterschaft. Dies sowohl bei den Aktiven wie auch bei den Jungschützen.

1981 erreicht eine Jungschützengruppen am Final in Biel den ausgezeichneten 5. Rang von 135 Gruppen aus der ganzen Schweiz. Und 1998 qualifizieren sich sogar 2 Gruppen für den JS-Gruppenmeisterschafts-Final der 126 besten Gruppen in Zürich.

Bei den Aktiven schafft 1985 zum ersten Mal eine Stgw57-Gruppe den Einzug in den Final der Gruppenmeisterschaft in Olten. Die beste Klassierung an diesem Final, der 5. Rang, wird im Jahre 2000 erreicht.

Im Winter 1995 / 96 wird Haslen umgebaut und mit einer elektronischen Trefferanzeige versehen.

## Das Ende von „Haslen“

Am 15. Dez. 1986 war die Abstimmung über die neue Lärm-schutz-Verordnung (LSVA), welche uns Schützen so stark ein-schränken wird.

Auf Haslen erfolgte die erste Lärm-messung dann am 25. Juni 1993. Nach dieser ersten Beurteilung darf auf unserer Anlage weitergeschossen werden.

Um sicher zu sein, dass unsere Schiessanlage der LSVA genügt, macht der neue Eidg. Schiessof-fizier Mitte 2002 weitere Messun-gen, die aufzeigen, dass Haslen kritisch sein könnte.

Im September 2002 werden vom Gemeinderat Lärm-messungen in Auftrag gegeben. Das nieder-schmetternde Ergebnis: Auf Haslen könnten auch bei weiterer Sanierung nur noch die Pflicht-schiessen durchgeführt werden; auch ein Trainingsbetrieb wäre nicht mehr möglich. Dies wäre für die SG Erlinsbach inakzeptabel, was vom Gemeinderat auch ver-standen wird. Er nimmt deshalb eine Beurteilung möglicher ander-er Standorte vor: RSA Buchs, Ober- und Niedererlinsbach SO und Küttigen. Von diesen vier Schiessanlagen stellt sich die Talmatt in Küttigen als die beste, ja fast einzige Lösung, dar. Die folgenden Verhandlungen zwi-schen den Gemeinderäten und

Schützengesellschaften führen zum Ziel. Nachdem der Einkauf auch von den Gemeindever-sammlungen angenommen wird, steht der Schliessung von Haslen nichts mehr im Wege.

Am **Samstag, 27. Dez. 2003**, ist es dann soweit: Auf Haslen wird zum letzten mal geschossen – **Ende Feuer**. 83 Jahre hat Has-len uns Schützen gedient. Der Abschied fiel nicht leicht; es wa-ren viele gute Erinnerungen mit der Schiessanlage verbunden.

Mit dem Jahr 2004 hat für die SG Erlinsbach eine neue Ära begon-nen: Mit 149 Jahren mussten wir umziehen! In der moderneren Schiessanlage Talmatt von Kütti-gen wurden wir aber gut aufge-nommen. Heimatliche Gefühle sind zwar noch nicht so richtig aufgekommen – dies braucht noch etwas Zeit. Wir sind aber zuversichtlich, dass sich auch diese bald einstellen werden. Das Jubiläum 150-Jahre SG Er-linsbach steht vor der Türe. Es gibt viel zu tun; packen wir es an!

Emil Bösch, SG Erlinsbach

